

ARZT- UND KLINIKSUCHE: Gute Ansprechpartner finden

- **Den einen Krebspezialisten gibt es nicht: Als Patient wird man heute meist von Ärzteteams behandelt, nicht nur in der Klinik. Auch niedergelassene Fachärzte arbeiten eng mit anderen Kollegen zusammen (interdisziplinär). So ist sichergestellt: Man ist nicht nur auf die Erfahrung eines Einzelnen angewiesen.**
- **Was man aber klären sollte: Wer ist der Hauptansprechpartner? Bei wem laufen alle Informationen zusammen? Wohin kann man sich wenden, wenn es abends oder am Wochenende Probleme gibt? Besonders wichtig ist dies, wenn man aus dem Krankenhaus entlassen und weiter ambulant behandelt wird.**
- **An der Krebsbehandlung sind nicht nur Ärzte beteiligt, sondern auch weitere Berufsgruppen wie Pflegekräfte, Psychoonkologen, Ernährungsberater, Physiotherapeuten und viele andere.**



© Tobias Schwerdt, Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum

ZUM ARZT – KREBSPEZIALISTEN

Viele Menschen gehen bei Beschwerden zunächst zum Hausarzt. Als Hausarzt arbeiten Fachärzte für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin. Die Krebsbehandlung gehört selten zu ihrem Spezialgebiet. Trotzdem kann der Hausarzt wichtige Vertrauensperson sein: Er führt bei Krebsverdacht erste Untersuchungen durch. Auch nach Abschluss der Krebsbehandlung bleibt er oft einbezogen und übernimmt die Betreuung, wenn es nicht um Krebs, sondern um andere medizinische Fragen geht. Häufig ist er auch Ansprechpartner für die Organisation der häuslichen Pflege.

Die Diagnoseklärung und „Therapieführung“ übergeben Hausärzte bei Krebs meist an spezialisierte Kollegen. Welche Fachärzte kommen als erste Anlaufstelle infrage? Ob Gynäkologen, Internisten, Urologen, Dermatologen, hängt von den Beschwerden ab. Sind besondere Untersuchungen notwendig, werden weitere Fachärzte tätig, etwa Radiologen. In interdisziplinären Sprechstunden und vielen medizinischen Versorgungszentren (MVZ) arbeiten Ärzte und Ärztinnen verschiedener Fachrichtungen zusammen.

→ Onkologisch tätige Fachärzte

An der Krebsbehandlung sind verschiedene Fachärzte beteiligt: unter anderem Internisten, Chirurgen, Strahlentherapeuten und Nuklearmediziner, Schmerztherapeuten sowie Pathologen oder Labormediziner. Innerhalb vieler Fachdisziplinen können sich Ärzte auf das Thema Krebs spezialisieren, auf die „Onkologie“. Diese Mediziner arbeiten im Krankenhaus oder in Praxen. Niedergelassene onkologisch tätige Fachärzte koordinieren die Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei ambulant behandelten Krebspatienten, und sie arbeiten dabei eng vernetzt mit weiteren Fachärzten oder Kliniken zusammen. Sie begleiten Betroffene auch dann, wenn die Erkrankung fortschreitet.

Ansprechpartner sind beispielsweise Internisten mit einer Weiterbildung in „Hämatologie und Onkologie“. Frauenärzte können sich zusätzlich die „Gynäkologische Onkologie“ erarbeiten und Anästhesisten die „Spezielle Schmerztherapie“. Ärzte, die sich in der Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen fortgebildet haben, heißen Palliativmediziner.

WENN MEHRERE ÄRZTE BETEILIGT SIND

Die Zuständigkeiten sollten eindeutig geregelt sein. Doppeluntersuchungen und sich gegenseitig störende Therapien werden so vermieden.

Wer erhält Befunde? Wer stellt Überweisungen, Rezepte, Krankmeldungen und Bescheinigungen aus?

Auch für Notfälle sollte klar sein, wer zuständig ist.

→ Tipps zur Arztsuche

- Ärztekammern und Kassenärztliche Vereinigungen: Auskunft über Kassenzulassung und Spezialisierung (im Internet unter www.baek.de und www.kbv.de, Stichwort „Service“, oder im Telefonbuch)
- Krankenkassen: Hilfe bei der Suche über die Internetseiten, Geschäftsstellen und Telefondienste
- Adresslisten von Fachgesellschaften, zum Beispiel: niedergelassene Hämatologen und Onkologen unter www.bnho.de; weitere nennt der Krebsinformationsdienst auch am Telefon oder per E-Mail.
- Checklisten: Gute Arztpraxis und Arztbewertungsportale. Informationen dazu finden sich im Internet beim Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), unter www.aezq.de (→ Themen → Gute Arztpraxis und Arztbewertungsportale).

INS KRANKENHAUS: KREBSZENTREN

Qualität zählt: Krankenhäuser in Deutschland müssen regelmäßig Berichte über ihre Arbeit erstellen. Sie sind im Internet abrufbar bei den Kliniken oder den Krankenkassen. Unter www.g-ba.de bietet der Gemeinsame Bundesausschuss Linktipps (→ Themen → Qualitätssicherung → Datenerhebung zur Qualitätssicherung → Qualitätsberichte der Krankenhäuser → Qualitätsberichte in Kliniksuchmaschinen).

MÖGLICHE KRITERIEN ZUR KLINIKWAHL

Die Einrichtung hat eine Zulassung als reguläres Krankenhaus.
Die gesetzlichen Krankenversicherungen übernehmen die Kosten.
Die Klinik hat Erfahrung, ablesbar etwa an der Zahl der behandelten Krebspatienten.
Spezialisten verschiedener Fachrichtungen arbeiten eng zusammen und führen regelmäßig Tumorkonferenzen durch.
Die Klinik führt Studien mit neuen Medikamenten und Verfahren zur Verbesserung der bisherigen Krebstherapie durch.
Die Klinik verfügt über eine Krebsambulanz und/oder eine Tagesklinik: Sie kann bei Bedarf auch die Nachbetreuung übernehmen und ist Anlaufstelle im Notfall.
Persönliche Wünsche dürfen eine Rolle spielen, etwa die Nähe zum Wohnort.

→ Krebskliniken: Viele verschiedene Bezeichnungen

In Deutschland sind viele Kliniken auf die Behandlung von Krebs eingerichtet: große städtische oder regionale Krankenhäuser, Kliniken der Kirchen und weiterer Träger, und auch die Universitätskliniken.

Wer der Träger ist, spielt für die Eignung der Klinik zur Krebsbehandlung keine Rolle. Auch auf den Namen eines Krankenhauses kann man sich nicht unbedingt verlassen. Es gibt viele Bezeichnungen für Krebskliniken, hier ein Beispiel: Ein Krankenhaus kann gleichzeitig eine Universitätsklinik sein, einem Tumorzentrum angehören und ein zertifiziertes Brustkrebszentrum, Darmkrebszentrum oder anderes Organkrebszentrum sein.

→ Zertifizierung: Qualitätsnachweis

Behandlungszentren, die viel Erfahrung in der Therapie von Tumorpatienten haben, können sich von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizieren lassen. Es gibt auch Zentren, die von anderen Fachverbänden wie etwa der

Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) zertifiziert sind. Krebszentren bestehen aus einem Netzwerk von stationären und ambulanten Partnern, also Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten. Zu den Zertifizierungskriterien gehört außerdem, dass Spezialisten verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten. Auch Psychoonkologen, Pflege, Sozialdienst und Selbsthilfegruppen werden einbezogen.

→ Zertifizierte Krebszentren: Wie finden?

Krankenhäuser können sich ihre Spezialisierung auf Krebs sowie ihre Ausstattung und Vernetzung zertifizieren lassen. Dafür hat die DKG das unabhängige Institut OnkoZert beauftragt. Welche DKG-Zertifizierungen es gibt, kann man unter www.onkozert.de nachlesen.

- **Organkrebszentren** oder **organspezifische Zentren** sind auf Krebserkrankungen bestimmter Organe spezialisiert. Inzwischen gibt es für viele Krebsarten zertifizierte Zentren, z. B. für Brustkrebs, Darmkrebs, Lungenkrebs, Hautkrebs oder Prostatakrebs. Adressen sind zu finden unter www.oncomap.de. Nordrhein-Westfalen hat für Brustzentren eigene Qualitätsprüfungen etabliert, zu finden unter www.aekwl.de (→ Arzt Zertifizierungsstelle → ÄKzert).
- Als **Onkologische Zentren** werden von der DKG Kliniken mit mehreren Organkrebszentren zertifiziert, zu finden unter www.oncomap.de. Unter der gleichen Bezeichnung zertifizierte die DGHO bis 2020 Kliniken und Praxen niedergelassener Ärzte. Spezielle Anforderungen erfüllen DKG-zertifizierte Uroonkologische Zentren (Spezialisierung auf Harnorgane) und Viszeralonkologische Zentren (Spezialisierung auf Bauchorgane). Fragen dazu werden unter www.oncomap.de/faq beantwortet.
- Onkologische Spitzenzentren fördert die Deutsche Krebshilfe mit einem zusätzlichen Augenmerk auf die Krebsforschung (Adressen unter www.ccc-netzwerk.de).

WEITERE ANSPRECHPARTNER FINDEN

Der Krebsinformationsdienst informiert zu weiteren Ansprechpartnern, z. B. in den Informations- und Faltblättern:

- Psychoonkologische Hilfen: Anlaufstellen
- Sozialrecht und Krebs: Wer ist wofür zuständig?
- Sport und Bewegung bei Krebs: Tipps für Patienten
- Fortgeschrittene Krebserkrankung: Behandlung, Pflege und Betreuung
- Als Krebspatient zum Zahnarzt

überreicht durch:



Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.

www.krebsinformationsdienst.de

Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram und Youtube!

© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum, Stand: 17.12.2020 (Quellen beim KID)